Redaktion, Druck und Verlag
von R. Graßmann, Kirchplatz Nr. 3.
Mitredakteur: R. Hahn.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Annahme: Schulzenstraße 17, Kirchplatz 3.

Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr.,
monatlich 10 Sgr.,
mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. 7½ Sgr.,
monatlich 12½ Sgr.,
für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№. 383. Morgenblatt. Sonnabend, den 12. Dezember 1868.

Ausland.

Paris, 9. Dezember. Es regnet Noten und Depeschen, zumal zwischen Paris und Wien, und man arbeitet Tag und Nacht im Ministerium des Auswärtigen. Die Pariser Blätter schildern die orientalische Situation als sehr bedenklich; wogegen der „Moniteur", die „Patrie", der „Constitutionnel" betheuern, daß alle diplomatischen Spritzen in Bewegung gesetzt seien, um das Feuer zu beschwören. Die „Patrie" geht in ihrem Eifer so weit, daß sie von dem „glücklichen Eindrucke" spricht, „den der Kollektivschritt in Griechenland hervorgerufen habe".

— Ueber die Befürchtungen, welche die Regierung vor dem 3. Dezember gehegt, bringt jeder Tag eine neue Aufklärung. So erzählt der „Ordre" von Arras, daß auch die Truppen dieser Stadt Befehl hatten, sich an jenem Tage bereit zu halten, um auf das erste Zeichen nach Paris zu marschiren. Der Kaiser hat den Polizei-Präfekten beglückwünschen lassen für die Maßregeln, die er am 3. Dezember hat ergreifen lassen. Die Herren Ducasse und Rigaud sind wieder freigegeben worden.

— Die Demokraten von Marseille haben nun definitiv die Kandidatur des Herrn Gambetta aufgestellt und man zweifelt nicht daran, daß er alle Stimmen, die nicht unter allen Umständen der Regierung gesichert sind, vereinigen dürfte.

— Die Königin Isabella hat den Rath ihrer hier versammelten ehemaligen Minister, zu Gunsten von Don Carlos abzudanken, entschieden zurückgewiesen, doch will sie den demnächst zu erwartenden Carlistenputsch durch Geldbeiträge unterstützen. Die provisorische Regierung ist vorbereitet und will die Erhebung der Carlisten mit aller Energie niederschlagen. Da Herr Espana Angesichts der Haltung Menabrea's sich zurückgezogen hat, wird die spanische Regierung einen anderen Diplomaten mit ihrer Vertretung in Florenz beauftragen.

— Gestern Abend fand im Grand Hotel das Bankett statt, welches die Pariser Advokaten ihren Kollegen aus der Provinz und dem Auslande gegeben. Die Deputation der Londoner Advokaten, die aus den Herren Anderson, Huddleston und Cole, alle drei Kron-Advokaten, bestand, wohnten dem Bankett ebenfalls an. Dieselben wurden beim Bankett, so wie auch bei der Leichenfeierlichkeit mit großer Auszeichnung empfangen. Huddleston, der Advokat der Flotte ist, wohnte dem Leichenbegängniß in seiner Amtstracht an, die eine vollständige Seemanns-Uniform ist und dazu Anlaß gab, daß mehrere französische Berichterstatter ihn für einen englischen Admiral hielten. Huddleston hielt an der Leiche Berryer's eine Rede in englischer Sprache, worin er an das Bankett erinnerte, welches man Berryer in London gegeben. Damals habe man aber nur die Person des berühmten Advokaten fetirt, die heutige Feier habe eine andere Bedeutung. Die drei englischen Advokaten repräsentirten den ganzen englischen Advokatenstand dem französischen Barrean gegenüber, was um so wichtiger, als es das erste Mal stattfände. Bei dem Bankett, wo die englischen Advokaten ebenfalls auf das ausgezeichnetste empfangen wurden, hielt Huddleston eine zweite Rede, wobei er selbstverständlich die Hoffnung ausdrückte, daß die beiden Barreaux, wie auch die beiden Völker, die ersten in Ehre und Ruhm beiben möchten. Jules Favre und einige andere Advokaten ließen sich ebenfalls vernehmen. Die Versammlung trennte sich in ziemlich erregter Stimmung.

— Im Aube-Departement, wo dieser Tage eine Ersatzwahl stattfindet, tritt der Maire von Troyes als Regierungs- und Casimir Perrier als Oppositions-Kandidat auf.

— Nachträglich erfährt man, daß am 3. Dezember eine große Demonstration Seitens der Polizei stattfand und 117 geheizte Lokomotiven auf den verschiedenen Bahnhöfen zur Verfügung der Behörden gehalten wurden. Die Nordbahn hatte dieselben übrigens nur gegen Vorausbezahlung, wie es ihr Recht ist, in Bereitschaft gesetzt. Die Garnison von Fontainebleau war ebenfalls marschbereit. Geheizte Lokomotiven waren auch dort zur Disposition der Militärbehörde gestellt worden.

— Ein Fürst napoleonischen Gebäckes hat eine junge Fremde, die im hiesigen Konservatorium studirt, mit Gewalt entführt. Derselben gelang es jedoch, in den Champs Elysées aus dem Wagen, in welchem man sie wegführte, zu entspringen. Die Sache macht großen Skandal. Der Fürst möchte die Geschichte nun mit eieer Geldentschädigung wieder gut machen.

Italien. Der „Monde" macht auf die religiös-politische Bewegung in Italien aufmerksam, die bei Gelegenheit der jüngsten Hinrichtungen in Rom in einer Weise in den italienischen Blättern angeregt wurde, die allerdings von einer ungewöhnlichen Aufregung zeugt. Der „Monde" führt an, daß in Neapel, Aquila und Ancona Subsidien für Familien der Hingerichteten von den Gemeinderäthen votirt wurden und andere Städte diesem Beispiele folgen, ja, was noch schlimmer sei, daß selbst Geistliche an diesen Subskriptionen sich betheiligen, wie der Abbé Buccellati, Professor des Strafrechtes in Pavia, daß die Studenten der dortigen Universität Gaben mit Zuschriften an ein in Pavia erscheinendes Blatt einsandten, ja, daß der Senator des Königreichs, Imbriani, als Präsident der Studenten in Neapel, eine Grabschrift für Monti und Tognetti vorschlug, die der „Monde" abdruckt und die in der That sehr stark wäre, wenn sie nicht von einer Stelle übertroffen würde, die das klerikale Journal aus einem zu Mailand erscheinenden politisch-religiösen Blatte aushebt. „Man könnte ohne Mühe aus den italienischen Blättern tausend Stellen ähnlicher Art ausheben", setzt der „Monde" hinzu, findet die Sache aber nicht blos peinlich und abscheulich, sondern findet sie auch lächerlich. Diese Aufregung in Italien hat, wenn auch viel Unsinn dabei zum Vorschein kommt, ihre sehr beachtenswerthe politische Tragweite; wie anders würde es mit diesen Fragen stehen, wenn die französische Intervention den Nationalhaß der Italiener nicht in so schroffer Weise gereizt hätte!

Spanien. Der Vorwand der schweren Unordnungen, welche in einigen Städten Andalusiens stattgehabt haben, war der Widerstand gegen das Dekret über die Organisation der Bürgermilizen. Nach den Unruhen in Puerto de Santa Maria, wo die Aufrührer von den Truppen auseinander gejagt wurden, haben Cadiz und Jerez ähnliche Scenen gesehen. In Cadiz ist der General Peralta im Kampfe leicht verwundet worden; der Telegraph war durchschnitten, allein ein den Hafen verlassendes Schiff überbrachte Depeschen aus einem benachbarten Hafen, denen zufolge man den Triumph der Behörden für gesichert hält. Der heute Abend versammelte Ministerrath hat diesen traurigen Ereignissen gegenüber nöthigen Maßregeln berathen. — Aus Sevilla, 6. Dezember 7 Uhr 8 Min. Abends, wird telegraphirt: „Der Gouverneur an den Minister des Innern: Den Telegrammen des General-Kommandanten der Provinz zufolge, lauten die Nachrichten aus Cadix, daß die dortigen Insurgenten sich ergeben haben. Sevilla, Jerez, San Fernando und die anderen Städte Andalusiens sind ruhig."

— Aus Madrid wird vom 9. Dezember gemeldet, daß die Aufständischen in Cadiz einen Waffenstillstand verlangt haben, den man ihnen wahrscheinlich gewähren wird, damit sie das Stadthaus und die Nachbarhäuser verlassen können, in welchen sie eingeschlossen sind. Die Volkskorporationen und Freiwilligen erklären sich überall gegen die Aufständischen von Cadiz.

— Die „Korrespondenz Havas" meldet aus Madrid vom 9. Dezember, daß der General Caballero de Rodas zum Oberbefehlshaber der Armee in Andalusien ernannt ist. Der General Makena y Munoz ist zum General-Kapitain von Andalusien und Estremadura ernannt, der General Chacon y Maldenado vom Befehl der Flottenstation von Havannah enthoben und der Admiral Malcampo y Monge an seine Stelle ernannt. Ein Cirkular des Finanzministers fordert die Gouverneurs der Provinzen auf, den Eingang der Steuern zu beschleunigen. Depeschen, welche die „Gaceta" mittheilt, berichten, daß die Aufständischen in Cadiz noch immer das Munizipalitätsgebäude und die benachbarten Häuser besetzt halten und daß sich unter ihnen mehrere befreite Galeerensträflinge, so wie ein Theil der aufgelösten Ruralgarde befinden. Die direkten Verbindungen mit Cadiz sind noch immer nicht wieder hergestellt.

Agram, 6. Dezember. Der bestehende Militär-Grenzkordon gegen die Türkei wird eingezogen und die Bewachung der Grenze der Finanz-Behörde überlassen. Die Festung Zara wird niedergelegt.

Newyork, 27. Novbr. Einem in Washington eingetroffenen Bericht zufolge, droht eine Verwicklung mit der Türkei. Eine Anzahl von Engländern und zwei Amerikaner wurden in Syrien unter der Anklage verhaftet, daß sie in landesverrätherischer Weise Waffen über die Grenze geschafft hätten, um ein Komplott des Pascha's gegen die Autorität des Sultans zu unterstützen, während sie behaupteten, daß es lediglich ihre Absicht gewesen, eine neue Eisenbahnroute zu inspiziren, und daß sie sich nur zum Selbstschutz bewaffnet. Der englische Konsul nahm die Sache leicht, der amerikanische aber verlangte die Entlassung seiner Landsleute, welche noch nicht erfolgt war. Merkwürdig, daß es überall Engländern und Amerikanern passirt, wegen politischer Umtriebe verhaftet zu werden, und fast scheint es, als hätten sie eine Passion dafür, sich mit Dingen zu beschäftigen, die sie nichts angehen. Die Vermuthung ist wohl nicht gar zu gewagt, daß es wegen jener beiden unternehmenden Herren nicht zum Kriege zwischen der Türkei und den Vereinigten Staaten kommen wird. Größeres Interesse erregt die Differenz mit Paraguay. Der Kontre-Admiral Davis hat sich mit einem Theil der in den südamerikanischen Gewässern stationirten Flotte aufgemacht, um den neuen Gesandten, General Mac Mahon, nach Paraguay zu begleiten und dort wegen des Vorgefallenen strenge Rechenschaft zu fordern; sprachen wir aber schon früher Zweifel an der Zuverlässigkeit des Herrn Washburn aus, so erscheint uns sein Benehmen jetzt in einem noch verdächtigeren Lichte. Er beklagt sich darüber, daß Lopez die Unverletzlichkeit seiner Amtswohnung in Assuncion nicht respektirt und ihm das Recht abgesprochen habe, dort Fremden ein Asyl zu geben. Von der andern Seite wird aber vorgebracht, daß jene Stadt zum ausschließlich militärischen Posten erklärt war und die Regierung von Paraguay sehr nachsichtig handelte, indem sie Washburn dennoch gestattete, dort zu bleiben, statt an dem von ihr auserwählten Sitz sein Quartier aufzuschlagen. Auf einem militärischen Posten ist eine strenge Aufsicht von Nöthen; es konnte deshalb Lopez keineswegs gleichgültig sein, welche Persönlichkeiten Washburn unter seine schützenden Fittige nahm und welche Verbindung zwischen seiner Wohnung und der Außenwelt stattfand. Der Minister behauptete in seinen sehr höflich gehaltenen Depeschen jedoch, es werde von dort aus mit den Landesfeinden kommunizirt. Der Gesandte beschwerte sich ferner darüber, daß zwei seiner Attaché's, die Herren Bliß und Mastermann, auf dem Wege nach dem Ufer verhaftet wurden; Benitez leugnet dagegen, daß diese Männer jemals zur Gesandtschaft gehörten, erklärt, daß sie der Regierung von Paraguay, die sie für bestimmte Arbeiten engagirt, wortbrüchig geworden und beschuldigt sie der Theilnahme an einer Konspiration. Sollte nun auch Letzteres eine falsche Anklage sein, so muß doch Washburn selbst gestehen, daß er sie nie als Mitglieder seiner Gesandschaft angemeldet, und überdies weigert er sich, zu sagen, welche Rolle sie bei ihm spielten. Die Angaben Washburn's über die durch Lopez begangenen Grausamkeiten erweisen sich als unwahr, und er selbst muß sie zum Theil widerrufen. Sehr kleinlaut war er, während er sich noch in Paraguay befand, und desto unpassender ist die Sprache, welche er angenommen, seit dies nicht nicht mehr der Fall. Die Briefe, welche er an Bord des „Wasp" und in Buenos Ayres geschrieben und der Oeffentlichkeit übergeben, sind jedenfalls keine diplomatische Aktenstücke, denn in solchen pflegt nicht so furchtbar geschimpft und kein so frivoles Spiel mit der Wahrheit getrieben zu werden. Lopez schilderte er als elenden Feigling, während die Welt ihn als Helden betrachtet. Sollte sich aber auch die Welt hierin irren, was in aller Welt hat der Gesandte mit der persönlichen Courage Dessen zu thun, bei dem er akkreditirt war? Ferner schildert er den Präsidenten Lopez als blutgierigen Tyrannen. Da ist es eigenthümlich, daß er früher eine ganz andere Meinung von demselben hatte und Alles aufbot, um die Vereinigten Staaten zur Parteinahme für ihn zu bewegen. Die Veränderung ist über ihn gekommen als er auf Urlaub abwesend war und sich eine Zeit lang bei den Alliirten aufhielt. Nicht minder auffallend ist es, daß seine Angaben denen des das Kriegsschiff „Wasp" befehligenden Kommandeurs Kirkland direkt widerstreiten. Dieser rühmt das freundliche, zuvorkommende Benehmen der Regierung von Paraguay, welche ihm täglich frisches Fleisch und Gemüse zukommen ließ und ihm überhaupt jede Gefälligkeit erzeigte. Er hatte eine Unterredung mit Lopez, der ihn freundlich empfing, sich auf warme Weise über die Vereinigten Staaten aussprach und daneben Klagen über das Benehmen des Gesandten laut werden ließ. Lopez nimmt jetzt bei Viletta eine Stellung ein, welche von den Alliirten selbst als unangreifbar bezeichnet wird. Die Anhänglichkeit seines Volkes ist so groß wie je zuvor.

Pommern.

Stettin, 12. Dezember. Wie von verschiedenen Seiten gemeldet wird, sind in unserer Nachbarstadt Alt-Damm neuerdings österreichische Gulden von reinem Zink und äußerst sauberen Gepräge, welche die Jahreszahl 1859 tragen, ausgegeben worden. Es wird daher gut seyn, wenn man auch hier bei der Annahme von Guldenstücken vorsichtig ist.

— Als Warnung für Barbiergehülfen, welche für eigene Rechnung sogen. „Pfuschkunden" halten, dient eine gestern vor der Abtheilung für Strafsachen gefällte Entscheidung, nach welcher der Angeklagte, der neben der Kundschaft seines Prinzipals auch eigene Kunden bedient, den Betrag für diese Leistungen aber nicht an seinen Prinzipal abgeführt hatte, wegen wiederholter Unterschlagung zu 4 Wochen Gefängniß verurtheilt wurde.

— Es kommen nicht selten Gesuche um vorzeitige Entlassung von Soldaten aus dem stehenden Heere vor, welchen zwar Billigkeits-Gründe in den häuslichen Verhältnissen zu Gute kommen, denen es aber andererseits an einer streng gesetzlichen Begründung fehlt, so daß ihre Berücksichtigung nur ganz ausnahmsweise möglich ist. Die alljährlich stattfindenden Dispositions-Beurlaubungen von Mannschaften zweijähriger Dienstzeit (sogenannter Königs-Urlaub) bieten indeß ein Mittel, derartige Verhältnisse, sofern es sich um Entlassung von Leuten dieser Altersklasse handelt, in ausgedehnterer Weise zu berücksichtigen. Schon jetzt wird bei der Auswahl der also zu beurlaubenden Mannschaften, neben guter Ausbildung und tadelloser Führung, auf dringende häusliche Verhältnisse Rücksicht genommen, sobald diese zur Kenntniß des Truppentheils gelangen. Wer also eine Rücksichtnahme erhoffen zu können glaubt, muß die Entlassungsgesuche in Fällen vorerwähnter Art, unter amtlicher Bescheinigung der für dieselben sprechenden Billigkeitsgründe, den resp. Truppentheilen (Regiments-Kommandeuren) zum 1. August jeden Jahres übersenden lassen. Am besten geschieht es durch die Orts- und Kreisbehörden, welche die Gesuche auch nach der Dringlichkeit, wenn dieselben mehrere Leute eines und desselben Truppentheils betreffen, klassifiziren. Da, wo gesetzliche Reklamationsgründe obwalten, bleibt es übrigens, wie sich von selbst versteht, bei dem in der Ersatz-Instruktion vorgeschriebenen Reklamationsverfahren.

± **Rummelsburg,** 10. Dezember. Im hiesigen Kreise begehen in diesem Monate 4 Paare die so sehr seltene Feier der goldenen Hochzeit; es sind dies die Schulze Treptow'schen Eheleute in Zuckers, die Altsitzer Tusching'schen Eheleute in Zettin, die Kirchenvorsteher Robandt'schen in Schwessin und die Veteran Pfeiffer'schen Eheleute in Rohr. Sämmtliche Ehepaare stehen wegen ihres moralischen Lebenswandels bei ihrer Umgebung in großer Achtung.

Theater-Nachrichten.

Stettin. (Stadttheater.) Das neidische Geschick, welches mit rauher Hand die erste Aufführung der „Stummen von Portici" verhindert hatte, ist bereits überwunden. Eine neue Kraft, Hr. Hallermayer vom Hoftheater in Darmstadt, wird nämlich, wie wir hören, für die nächste Zeit die leer gewordene Stelle des ersten Heldentenors übernehmen, und trat, um sich dem Publikum zu zeigen, bereits gestern als Masaniello auf. Bei einem so plötzlichen Eintreten in eine völlig fremde Gesellschaft, vor nie gesehene Zuhörer, überraschte uns die Vertrautheit und die Sicherheit des Sängers, die den bühnenkundigen Künstler vierrieth. Sein Spiel ist edler als das seines Vorgängers; auch an Feuer und Lebhaftigkeit fehlt es ihm nicht, ebenso wenig an Deutlichkeit der Aussprache, die zwar noch fremd, aber doch nicht nach süddeutscher Mundart klingt. Der Gesang ist rein und verräth eine gute Schule, die Stimme ist in den untern Tönen weich und voll, klingt dagegen in der Höhe, die überhaupt nicht sehr bedeutend zu sein scheint, gepreßt und etwas hart; auch fürchten wir, daß es derselben zwar nicht an Kraft, doch aber an Ausdauer gebrechen könnte. Gerade hierin aber, in Höhe und Stärke der Stimmmittel, zeichnete sich der Vorgänger des Herrn Hallermayer besonders aus und war daher der Erfolg des Sängers nicht eben durchschlagend, wenn auch entschieden achtungswerth. Da uns die Stimme von den Einflüssen der rauhen Witterung und eines ungewohnten Klimas etwas zu leiden schien, so wollen wir hoffen, daß sich die angeführten Mängel noch verringern, oder noch besser, daß sie bei öfterem Auftreten ganz verschwinden werden. Dem eigenthümlichen Gedanken Auber's, in seiner Oper einer Stummen die Hauptrolle zu geben, verdankt es Fräul. Steinberg, daß sie auch unter den Opernsärgern einen Platz für ihr Talent gefunden. Die mimisch schwere Rolle der Fenella wurde von ihr mit Grazie und besser gegeben, als wir vor einigen Jahren sie hier sahen. Hr. Bollé (Alphonso) und Fräul. Dennay (Elvira) befriedigten, obgleich die letztere, die einzige Sopranpartie der ganzen Oper, mit ihrer Stimme durch den Chor und durch die tieferen Partien der Männer nicht gehörig hindurchdrang. Gut war Herr Bagg (Pietro) sowohl in seinem Gesange als im Spiele. Er brachte den finsteren, von Rache und von Mordlust glühenden Verschwörer aufs beste zu seiner Geltung. Herr Heim (Lorenzo) genügte allen Ansprüchen. Unrein aber sangen Herr Jackson (Selva) und Herr Abich, der den Borella gab. Sehr unrein war zum Theil der Chor, der erst im Laufe des Stückes sich etwas erholte. Das sonstige Ensemble war gut, der Stoß, den einer der Gefallenen erhielt, sogar sehr kräftig.

Vermischtes.

Berlin. Bekanntlich wurde vor einigen Monaten ein bedeutender Diebstahl an dem Silbergeschirr des Offizier-Korps des Garde-Füsilier-Regiments verübt, ohne daß der Dieb ermittelt werden konnte. Um sich in Zukunft vor neuen Diebstählen zu sichern, wurden damals die umfassendsten Vorsichtsmaßregeln getroffen. So wurde seit dem Civilpersonen der Zutritt zu den Kasernen des genannten Regiments nur unter Begleitung eines Soldaten von der Kasernen-Wache gestattet. Trotzdem ist an diesem Mittwoch ein neuer Diebstahl an jenem Silbergeschirr verübt worden. Da man nun den Dieb in der Kaserne vermuthen mußte, wurden gleich nach der Entdeckung des Diebstahls alle Ausgänge gesperrt und die Nachsuchungen nicht nur auf die Spinden und Kisten der Soldaten, sondern auf die Wohnungen der verheiratheten Militär-Beamten ausgedehnt, ohne daß sie jedoch bis jetzt zu einem Resultate geführt haben. Man nimmt an, daß beide Diebstähle von einer und derselben Person ausgeführt sind.

Paris. Der „International“ erzählt folgende artige Geschichte, die zwar schon vor 13 Jahren passirt ist, aber nicht verdient, der Vergessenheit anheim zu fallen. „Man erinnert sich vielleicht eines kleinen Vorfalls, der sich zu Boulogne in dem Augenblick begab, wo die Königin Viktoria von England diese Stadt betrat. Es war im Juni 1855. — Unter den Zuschauern, welche bestrebt waren, den Zug kommen zu sehen, befanden sich viele englische Damen. Ihre Zudringlichkeit, resp. die Begierde nach dem Anblicke ihrer Herrscherin, war so stark, daß sie sich gegen die Spalier bildenden Soldaten drängten und deren Linie durchbrachen. Natürlich war es unmöglich, gegen diese Damen Gewalt in Anwendung zu bringen, und doch kam eben schon der Wagen der Königin um die Ecke. Da fand der kommandirende Offizier ein geistreiches Auskunftsmittel, er erhob sich hoch in den Bügeln und rief mit Stentorstimme: „Tambour, einen Wirbel schlagen, und wenn dann die Damen nicht zurücktreten, so werdeu sie geküßt. — Sofort flohen die Engländerinnen und die Ordnung des Spaliers war gesichert.

Paris. (Neue Art Diebstahl.) Der „International“ erzählt folgende sehr hübsche Geschichte. Als ich gestern Abend die Bureaux unserer Redaktion verlassen hatte, begegnete ich meinem geistreichen Frun de Blavet vom „Figaro“. — Aber mein Gott, frage ich ihn, was lachst Du denn so vor Dich hin, allein und auf offener Straße? — O denke Dir doch, antwortete er mir, was mir passirt ist. Ich sitze im Omnibus, der vom Bastillenthor nach der Madeleine geht, ganz hinten. Dieser Platz ist der beste, insofern man von keinem unterwegs Einsteigenden belästigt wird. Ich gebe meinem Nachbar, einem langen Herrn von außerordentlich aristokratischer Tournüre eiu Zweifrankenstück, um es dem Kondukteur zu übermitteln. Da ruft es mit einem Mal im Omnibus: O mein Gott, da wird eben meine Schwiegermutter übergefahren! — Der Ruf kam von meinem langen Nachbar, der aufgestanden und im Nu aus dem Wagen gesprungen war, nicht ohne mein Zweifrankenstück in die Tasche gesteckt zu haben. Wie denkst Du über diesen Diebstahl mit Ueberfahrung? Ich finde das Manöver ausgezeichnet und mein Geld thut mir durchaus nicht leid. Ausgerechnet die „Schwiegermutter“, das ist vortrefflich erfunden! Man sieht, die Taschendiebe bleiben in diesem Jahrhunderte der Vervollkommnung nicht zurück.

— Im nördlichen Frankreich sind in den letzten Tagen die Enten, besonders Anas Penelope, Anas fusca und Anas glacialis, in Masse eingetroffen. Diese Vögel nisten auf Grönland, Island, Spitzbergen u. s. w. und ziehen im September nach dem Süden, treffen im Oktober an der deutschen und holländischen Nordseeküste und im Kanal ein und gehen bei eintretender Kälte weiter nach Süden vom Rhein nach den schweizer Seen, nach der Rhone, nach dem Mittelmeere, nach der Berberei, nach Aegypten, Nubien und selbst bis in die Colla, die das abyssinische Hochland umgürtet. In diesem Jahre trafen die nordischen Gäste besonders früh ein.

— Man meldet, daß im Centralgefängnisse von Beaulieu ein Sträfling einundneunzig Jahre alt gestorben ist. Dieser Mann, der wahrscheinlich wohl der Alterspräsident aller Gefangenen gewesen sein wird, hat 48 Jahre seines Lebens zu verschiedenen Zeiten und in verschiedenen Gefängnissen zugebracht. Er hieß Decarmin. Im Jahre 1815 zog er sich eine Uniform des Marschalls Brune an, dessen Bedienter er gewesen, heftete dessen Orden auf seine Brust und begab sich nach Valenciennes, wo er eine Revue über die Truppen hielt; dann begab er sich zu dem Kommandanten des Platzes, ließ sich eine bedeutende Summe überantworten und verschwand. Man müßte ganze Bücher schreiben, wollte man alle Streiche Decarmins erzählen. In der Gefangenschaft übrigens war sein Betragen untadelhaft und niemals hat er sich eine Disziplinarstrafe zugezogen. Das Allerseltsamste aber ist, daß er immer sich einer vorzüglichen Gesundheit erfreut hat. Noch vierzehn Tage vor seinem Tode arbeitete er in der Werkstatt der Kranken und Schwachen und war mit Flechten von Stroh für Strohhutfabrikanten beschäftigt.

Quito, 11. Oktober. Alle Zeitungen von der Küste sprechen nur von Einem großen Erdbeben, und doch waren es zwei ganz verschiedener Natur, und die Zerstörung von Arequipa ꝛc. scheint die Welt mehr zu beschäftigen, als Ibarra, Otavalo und Cotacacho, aber dort ist eigentlich das Drama in all seiner Größe und Schrecklichkeit zu suchen. Das erste Erdbeben fand am 13. August Nachmittags statt und war wohl in seiner Art großartiger als das zweite, welches den 16. August Nachts um halb 2 Uhr in Zeit von 15 Sekunden 40,000 Menschenleben vernichtete. Das erste wurde in Quito gar nicht gespürt, das zweite war von lange nicht so ungeheuerer Ausdehnung, aber viel heimtückischerer Natur, denn es überfiel die Menschen des Nachts im tiefsten Schlafe. Ein kurzer Schlag von unten nach oben war genügend, Alles auf der Oberfläche zu vernichten, und doch hätten von den 40,000 Menschen noch viele Tausend gerettet werden können, wenn das südamerikanische Volk nicht eine so verkommene Race wäre. Man hat noch nach 5 Tagen unter den Ruinen von Ibarra Verschüttete nach Rettung und Wasser schreien hören, ohne ihnen Hülfe zu bringen. Die Indianer haben nichts gethan als gestohlen und gemordet und auf diese Weise Gelegenheit gefunden, die Weißen fühlen zu lassen, wie sie gehaßt werden. Der sonst so lammartige Charakter dieser zahmen, aber heimtückischen und schlaffen Menschen verwandelte sich in eine Hyänen-Natur. In Quito sind fast alle Thürme eingestürzt und die meisten Häuser unbewohnbar geworden, aber wunderbarer Weise nur 15 Menschen dabei umgekommen. Otavalo ist vollkommen zerstört und ganze Distrikte sind verwüstet. An vielen Stellen brach Schlamm und heißes Wasser aus der Erde und verwandelte meilenlange Strecken in eine Wüste.

Neueste Nachrichten.

Dresden, 11. Dezember. Sicherem Vernehmen nach wird der Kanzler des norddeutschen Bundes, Graf Bismarck, heute Abend hier eintreffen und den anläßlich des Geburtstages Sr. Majestät des Königs morgen stattfindenden Festlichkeiten beiwohnen.

Wien, 11. Dezember. Die „Debatte“ sagt, daß die der griechischen Regierung von der Pforte gestellten Bedingungen Seitens Rußlands keine Unterstützung finden.

Florenz, 10. Dezember. Die Deputirtenkammer ging über die Anträge betr. die Bewilligungen von Pensionen für die Hinterbliebenen von Monte und Tognetti zur motivirten Tagesordnung über, indem auf den reichlichen Ertrag der für jenen Zweck eröffneten Subskriptionen hingewiesen wurde. Die „Unita Italiana“ ist konfiszirt worden wegen der Veröffentlichung eines neuen Schreibens von Mazzini, in welchem sich derselben über die Mittel zur Erlangung Roms ausgesprochen hatte. Wie aus Sicilien gemeldet wird, dauern die Eruptionen des Aetna in heftiger Weise fort.

Madrid, 10. Dezember. Nach weiteren Nachrichten über die Unruhen in Cadix wurde der Kampf von dem Volke begonnen, welches den Abmarsch der Truppen nach Puerto de Santa Maria zu verhindern suchte. 14 Artilleristen, welche auf Befehl des Gouverneurs das Volk aufforderten, auseinander zu gehen, wurden getödtet, überhaupt hat namentlich die Artillerie in dem Kampfe stark gelitten. — Die Unruhestifter haben sich der Abreise der Konsuln widersetzt und halten dieselben mit ihren Familien als Geißeln auf dem Rathhause fest, indem sie so das Bombardement der Stadt zu verhindern glauben.

— Die Kapitulations-Vorschläge der Insurgenten in Cadix sind nicht angenommen. — Das Gerücht, daß 800 Mann der nach Cuba bestimmten Truppen sich den Insurgenten angeschlossen hätten, ist unbegründet. Die Ruhe ist nur in Cadix gestört.

London, 11. Dezember. Die „Morning Post“ berichtet, daß der englische Gesandte in Peking dem Vorsitzenden des Kollegiums, welches die auswärtigen Angelegenheiten leitet, Prinzen Kung, angezeigt habe, daß die Angelegenheit wegen der Verfolgung der Missionäre dem Kommandeur der chinesischen Flottenstation, Vice-Admiral Keppel übergeben worden sei. — In Erwartung, daß möglicherweise in Spanien die Republik proklamirt werden könnte, armirt die portugisische Regierung alle Forts und die Tajomündung mit gezogenen Kanonen.

— Der Kronprinz von Preußen ist von Witley-Court nach Schloß Windsor zurückgekehrt. — Karl Spenzer ist zum Vicekönig von Irland, Otway zum Unterstaatssekretär im Departement des Auswärtigen ernannt.

Bukarest, 6. Dezember. Deputirtenkammer. Auf eine Interpellation über die bulgarischen Banden und über die Allianzen der Regierung erklärte der Ministerpräsident, daß die gegenwärtige Regierung nicht berufen sei, ihre Vorgänger im Amte zu vertheidigen. Ihre Aufgabe sei es vielmehr, weniger Politik zu machen und bessere Verwaltung einzuführen.

Bukarest, 7. Dezember. In dem Entwurf der Antwort auf die Thronrede des Fürsten äußert die Kammer ihre Befriedigung über die versöhnliche Sprache in derselben, beurtheilt das neue Kabinet günstig, verspricht rechtzeitige Votirung des Budgets, hofft, daß ein Gleichgewicht zwischen den Einnahmen und Ausgaben des Staates herzustellen sei, erkennt die Verbesserung der Schulen, sowie die Vermehrung der Verkehrswege an und wünscht schließlich die Aufrechterhaltung der guten Beziehungen zu der Porte, sowie zu den Fremdmächten.

Telegr. Depeschen der Stett. Zeitung

München, 11. Dezember. Nach dem von der Regierung dem Abgeordnetenhause vorgelegten Wehrgeldgesetz-Entwurfe sollen die vom Dienste befreiten Wehrpflichtigen von einem Jahreseinkommen bis zu 200 Gulden ein Wehrgeld von drei Gulden und für jedes weitere Hundert des Einkommens drei Gulden mehr entrichten.

Petersburg, 11. Dezember. Der Minister des Innern hat der Zeitung „Neue Zeit“ eine erste Verwarnung ertheilt, wegen „heftiger und unanständiger Kritik“ der Verwaltung des Königreichs Polen und der westlichen Provinzen und wegen „den ausländischen Zeitungen entnommener Mittheilungen falscher und feindlicher Urtheile über Personen aus den höchsten Regierungskreisen und über die Verhältnisse Rußlands“.

Washington, 2. Dezember. General Grant hat sich dem Vorschlage des Generals Shermann, die indianischen Angelegenheiten dem Kriegsdepartement zu übertragen, angeschlossen; er hält eine Verminderung der Armee angesichts der Streitigkeiten mit den Indianern und der Nothwendigkeit, die Ordnung in den Südstaaten mit Hülfe der bewaffneten Macht aufrecht zu erhalten, für unthunlich. — Das Fort Lafayette ist niedergebrannt.

Breslau, 11. Dezember. (Schlußbericht.) Weizen per Dezember 61 Br. Roggen per Dezember $47\frac{1}{4}$, per Dezember-Januar $47\frac{3}{4}$, per April-Mai —. Rapps per Dezember 90 Br., Rüböl per Dezember 9, per April-Mai $9\frac{1}{3}$ Br. Spiritus loco $14\frac{2}{3}$, per Dezember $14\frac{11}{12}$, per April-Mai $15\frac{1}{3}$. Zink ruhig, aber fest.

Köln, 11. Dezember (Schlußbericht.) Weizen loco $6\frac{3}{4}$, per Dezember —, per März 6. 1, per Mai 6. 3. Roggen loco $5\frac{3}{4}$, per Dezember —, per März 5. 7, per Mai 5 7. Rüböl loco $10\frac{3}{5}$, per Mai $10\frac{4}{5}$, per Oktober $10\frac{1}{10}$. Leinöl loco $10\frac{3}{5}$. Weizen höher. Roggen und Rüböl fest.

Hamburg, 11. Dezember. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen loco 1—2 Thlr. höher, auf Termine behauptet, per Dezember $114\frac{1}{2}$ Br., 114 Gd., pr. Dezbr.-Jan. 115 Br., 114 Gd., pr. Jan.-Febr. 115 Br., 114 Gd., pr. April-Mai 116 Br., $115\frac{1}{2}$ Gd. Roggen loco fester, auf Termine behauptet, per Dezember $93\frac{1}{2}$ Br., $92\frac{1}{2}$ Gd., pr. Dezember-Januar 91 Br., 90 Gd., pr. Januar-Februar 90 Br., 89 Gd., April-Mai $88\frac{1}{2}$ Br., 88 Gd. Rüböl loco $19\frac{5}{8}$, per Mai $20\frac{1}{4}$, pr. Oktober 21. Rüböl sehr still. Spiritus lustlos. Hafer u. Zink still. Petroleum höher, animirt.

Amsterdam, 11. Dezbr. Getreidemarkt. (Schlußbericht) Weizen loco unverändert. Roggen loco unverändert, per März 199. 50, pr. Mai 199. 50. Rüböl loco $31\frac{1}{2}$, per Dezember —, per Mai $32\frac{3}{8}$. Leinöl loco 29, per Dezbr. —, pr. Mai 30. Raps loco —, per April —. Petroleum $26\frac{1}{2}$. Rüböl pr. Herbst 1869 $33\frac{3}{4}$. Rüböl höher. Rapps geschäftslos.

Bremen, 11. Dezember. Petroleum standard white loco $6\frac{1}{3}$, $6\frac{3}{8}$ bez.

Liverpool, 11. Dezbr. (Baumwollenmarkt.) Middling Upland $10\frac{7}{8}$, Orleans $11\frac{1}{8}$, Fair Egyptian $11\frac{1}{4}$, Dhollerah $8\frac{3}{8}$, Broach $8\frac{1}{4}$, Domra $8\frac{3}{8}$, Madras $7\frac{3}{4}$, Bengal 7, Smyrna 9, Pernam 11.

Börsen-Berichte.

Berlin, 11. Dezember. Weizen in loco höher gehalten. Termine durch Deckungen gesteigert. Gekündigt 2000 Ctr. Roggen in effektiver Waare räumte sich zu eher besseren Preisen ziemlich coulant. Termine machten in der Preissteigung weitere Fortschritte, namentlich war nahe Lieferung begehrt, wofür größere Deckungsankäufe bewirkt wurden, die den Preis hierfür neuerdings um ca. 1 Thlr. pr Wspl hob, während die entfernten Sichten keine Aenderung erfuhren. Schluß ruhig. Gek. 5000 Ctr. Hafer zur Stelle preishaltend. Termine etwas höher. Gek. 2400 Ctr.

Rüböl war in Folge der milden Witterung weniger begehrt, Preise stellten sich ca. $\frac{1}{24}$ Thlr. niedriger. Gek. 500 Ctr. Von Spiritus waren die späteren Sichten vermehrt offerirt und ermattete nach anfänglicher Besserung, während nahe Lieferung sich im Werthe gut behauptete. Gek 10,000 Qrt.

Weizen loco 66—70 Rt. pr. 2100 Pfd. nach Qualität, weißbunt poln. 65 67 Rt. bez., pr. Dez. 63, $\frac{1}{4}$, 64 Rt. bez, April-Mai $61\frac{1}{2}$, 62 Rt. bez., Mai-Juni $62\frac{7}{8}$ Rt. bez.

Roggen loco $50\frac{3}{4}$, $51\frac{1}{4}$ Rt. pr 2000 Pfd. bez., pr. Dezbr. $50\frac{3}{4}$, $\frac{1}{2}$, $51\frac{1}{4}$, $50\frac{7}{8}$ Rt. bez., Dezbr.-Jan. $50\frac{1}{4}$, $\frac{1}{8}$, $\frac{3}{4}$, $\frac{3}{8}$ Rt. bez., Januar-Februar $50\frac{1}{4}$, $\frac{3}{8}$, $50\frac{1}{4}$ Rt. bez., April-Mai 50, $\frac{1}{4}$, 50 Rt. bez, Mai-Juni $50\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$ Rt. bez.

Weizenmehl Nr. 0. $3\frac{5}{6}$, 4 Rt.; Nr. 0. u. 1. $3\frac{2}{3}$, $3\frac{5}{6}$ Rt. Roggenmehl Nr. 0. $3\frac{1}{2}$, $3\frac{3}{4}$ Rt., Nr. 0. u. 1. $3\frac{1}{6}$, $3\frac{1}{3}$ Rt. Roggenmehl Nr. 0. u. 1 auf Lieferung pr. Dezember 3 Rt. 15 Sgr. Br., Dezember-Januar 3 Rt. $13\frac{1}{2}$ Sgr. Br., April-Mai 3 Rt. $13\frac{3}{4}$ Sgr. bez., 3 Rt. $13\frac{1}{2}$ Sgr. Br., alles per Centner unversteuert incl. Sack.

Gerste, große und kleine, à 45—55 Rt. pr. 1750 Pfd.

Hafer loco 28—$34\frac{1}{2}$ Rt., polnischer $30\frac{1}{2}$, 32 Rt., schles. $32\frac{3}{4}$ Rt., galiz. 29 Rt., pr. Dezember u. Dezbr.-Jan. $31\frac{1}{4}$ Rt. nom., April-Mai $31\frac{1}{2}$ Rt. bez., Mai-Juni 32, $\frac{1}{4}$ Rt. bez.

Erbsen, Kochwaare 64 70 Rt., Futterwaare 52 bis 56 Rt.

Winterraps 79—82 Rt.

Winterrübsen 76—81 Rt.

Rüböl loco $9\frac{1}{2}$ Rt. Br., pr. Dezbr. u. Dezbr.-Januar $9\frac{5}{12}$, $\frac{3}{8}$ Rt. bez., Januar-Februar $9\frac{5}{12}$ Rt., April-Mai $9\frac{13}{24}$, $\frac{3}{4}$ Rt. bez, Mai-Juni $9\frac{7}{8}$, $\frac{5}{6}$ bez.

Petroleum loco $7\frac{7}{12}$ Rt. bez., pr. Dezbr. $7\frac{1}{2}$ Rt. bez., Dezember-Januar $7\frac{5}{12}$ Rt. bez.

Spiritus loco ohne Faß $15\frac{1}{2}$ Rt. bez., per Dezbr., Dezbr.-Januar und Januar-Februar $15\frac{13}{24}$, $15\frac{5}{8}$ Rt. bez., April-Mai $16\frac{1}{8}$, 15 Rt. bez., Mai-Juni $16\frac{1}{4}$, $\frac{1}{6}$ Rt. bez., Juni-Juli $16\frac{1}{2}$, $\frac{7}{12}$ Rt. bez., Juli-August $16\frac{3}{4}$ Rt. bez

Fonds- und Aktien-Börse. Das Geschäft erreichte eine nur mäßige Ausdehnung und zeigte in seiner ganzen Entwickelung, daß die Spekulation das gestern zu Tage getretene Vertrauen wieder zum Theil verloren hat. Im Laufe der Börse wurde die Haltung fester, der Schluß war aber schwach.

Wetter vom 11. Dezember 1868.

Im Westen:		Im Osten:	
Paris	—°, —	Danzig	— 1,8°, S
Brüssel	8,3°, SW	Königsberg	— 0,9°, SW
Trier	4,1°, SO	Memel	— 2,4°, S
Köln	5,2°, NNW	Riga	— 3,8°, SW
Münster	4,9°, SW	Petersburg	— 2,7°, S
Berlin	— 0,2°, SW	Moskau	—°, —
Stettin	— 0,5°, SSW	**Im Norden**	
Im Süden:		Christians.	— 0,1°, S
Breslau	— 2,0°, SW	Stockholm	1,0°, SSW
Ratibor	— 5,8°, SO	Haparanda	— 3,2°, SO

Weihnachts-Wanderungen.

„Wer recht hübsch artig ist gewesen,
„soll sich, was ihm gefällt, auslesen.“
Weihnachtslied.

(Fortsetzung.)

Es hielt etwas schwer, sich durch die Menge der Käufer durchzudrängen, die die Ladentafel belagert hielten und nach allerlei Spielwaaren, Albums, Geschirr, Blumen und tausend anderen Dingen verlangten. Christian bemerkte jedoch, daß neben dem Laden sich rechts noch ein Zimmer befand, welches etwas weniger voll Menschen war und an Puppen und anderm Spielzeug eine so große Auswahl blicken ließ, daß er sofort den armen August dort hinein zog, um seine Auswahl zu treffen. Eine ganz eigenthümliche Wahrnehmung war es, daß in diesem Geschäft Käufer der verschiedensten Stände ihre Einkäufe machten; als Christian jedoch die Preise der verschiedenen Gegenstände hörte, war ihm das Räthsel gelöst. Im Fischer'schen Laden konnte man nämlich schon für den Preis von 2 Sgr. ganz allerliebste Sächelchen kaufen, während der mehr bemittelte Käufer Gegenstände bis zu 20—30 Thalern pro Stück fand. August, der wohl ahnte, daß es sich hier um Geschenke für seine Kinder handelte, zog sich, das ihm von Christian übergebene große Packet unter dem Arme, vor eines der Fenster zurück, während Christian die freundliche Laden-Inhaberin bat, ihm irgend „etwas Hübsches“ für Kinder zu empfehlen. Madame Fischer nahm sofort eine der blondgelockten Puppen aus einer Kiste und hielt sie — dabei an der verborgenen Feder drückend — Christian vor die staunenden Augen. „Papa! Papa!“ erscholl es in diesem Augenblick aus der Puppe rosigem Munde, Christian sank erschrocken in den nächsten Stuhl. Der fromme, solide, ehemalige Hülfslehrer war sich bewußt, daß das kleine Wurm sich in der Person irren mußte, die dunkelste Röthe trat ihm ins Gesicht und nur die Versicherung der Madame Fischer, daß das kleine Wesen durchaus nicht lebendig, sondern nur vermöge eines besonderen Mechanismus das Wort „Papa“ so überaus deutlich ausspräche, beruhigte ihn wieder. Natürlich wurde das reizende kleine Wurm gekauft, um so mehr, als der Preis ein so überaus billiger war. August freute sich in seiner Fenster-Ecke wie ein König und malte sich im Stillen die Freude aus, die dieses Geschenk bei seinen armen Kindern hervorrufen würde. Es sollte aber noch viel besser kommen! Prächtige kleine Kinder-Service standen auf einem der Tische und obendrein in allen Größen und Farben, mit und ohne Goldränder, zu den verschiedensten Preisen. Dicht dabei kleine Flinten und Säbel, Eisenbahnen, Kinderspiele, Kochgeschirr, Kinderschmucksachen, Gürtel, Blumen — mit einem Wort: Alles, was das Herz der Kinder überglücklich machen kann. Von all diesen Herrlichkeiten wurde etwas gekauft und dann zu einem riesigen Packet formirt, welches Christian auf seine Arme lud. Die freundliche Ladenbesitzerin öffnete dann den Beiden die Ladenthür, empfahl ihr reiches und so überaus billiges Waarenlager Christian zur ferneren freundlichen Beachtung und eilte andern Kunden zu, die bereits nach allen möglichen Gegenständen schrien und die Aussicht eröffneten, daß binnen wenigen Stunden der Laden ziemlich ausverkauft sein würde. Es ist eine prächtige Sache um civile Preise, nimmt man auch weniger Profit, es thut nichts, die Menge bringt es ja doch!

„Jetzt sage mir Deine Wohnung“, sagte Christian zu August, „denn während Du das Packet aus Töpfers Magazin zu Fräulein Malwine Hammer in der Wollweberstraße trägst, werde ich Deinen Kindern meine Weihnachtsgeschenke übergeben.“ August nannte, tief gerührt, seine Adresse und wollte, um seine Thränen verbergen zu können, sich auf den Weg zu Malwinen machen, als er sich von Christian am Rock festgehalten fühlte. „Du weißt ja die Hausnummer noch gar nicht, und eben so wenig, was Du bei Abgabe des Packets auszurichten hast!“ „s'ist ja wahr“, entgegnete August, die weiteren Befehle Christians erwartend. Dieser prägte ihm ein, den Namen des Absenders gar nicht zu nennen, gab die Hausnummer des Schlossermeisters an und beauftragte August, ihn bei seiner Familie, die er indessen mit den Fischer'schen Herrlichkeiten beschenken wolle, abzuholen. Beide trennten sich, jedoch nicht, ohne daß August seinen alten Schulfreund und Wohlthäter einen Kuß der Dankbarkeit auf die Lippen gedrückt hätte. Während August sich nach Malwinen's Wohnung begab, trat Christian in ein altes, kleines Haus der Pelzerstraße, wo im 3. Stock des Hinterhauses der arme, herabgekommene August mit seiner aus Frau und sechs Kindern bestehenden Familie wohnte.

Möchten doch alle die, denen Gott Glücksgüter beschieden, — alle, die in Ueberfluß schwelgen und oft Hunderte und Tausende übermüthig vergeuden, sich die Mühe geben, auch einmal die Stätten der Armuth und des Elendes zu besuchen! Mit Wenigem könnten sie sich hier einen Augenblick erkaufen, der eine bei Champagner verpraßte Nacht mehr als tausendmal aufwiegt! — Hier im dritten Stock des Hauses in der Pelzerstraße gab es eine solche Gelegenheit zum Wohlthun, und als Christian einen Blick in die matt erleuchtete Stube, auf die bleichen, abgehärmten Züge von August's Frau und die erbärmlichen Kleider der Kinder gethan, hätte er sein Packet mit den Geschenken zum Fenster hinaus werfen und dafür Brot für die arme Familie kaufen mögen. — Nachdem er sich der Frau als ein alter Freund ihrer Mannes vorgestellt, die Kinder geliebkos't hatte, war es sein Erstes, durch die älteste, etwa zehnjährige Tochter, alles das herbeiholen zu lassen, was zu des Lebens- und Leibesnahrung nöthig ist. Als endlich auch für helle Beleuchtung schnell gesorgt worden war, packte er seine kleinen Schätze vor den erstaunten Augen der Kinder aus und begann das Geschäft der Vertheilung. Er fühlte dabei recht gut, welchen Fehler er begangen, denn Spielwaaren der Art, waren hier nicht recht am Platze. Er sah, daß es an Betten, Möbeln, Kleidern fehlte, und um seinen Fehler schnell gut machen zu können, griff er hastig nach seinem Hut, rief der Familie ein „baldiges Wiedersehen“ zu und stürzte die Treppen hinab, um noch in aller Eile Einkäufe an nützlichen Gegenständen zu machen, während in der Wohnung des Jammers und Elendes das „Papa“ der Schreipuppe wohl zwanzigmal hintereinander ertönte! — „Papa“, seufzte Christian, „Papa“! Süßer Ton, wenn er aus dem Munde eines glücklichen Kindes ertönt! — Ein Dolchstich für einen Vater, wenn sein Leichtsinn das Kind zu diesem Rufe veranlaßt, und ihn an des Kindes Hunger mahnt! —

(Fortsetzung folgt.)

Berliner Börse vom 11. Dezember 1868.

Eisenbahn-Actien.

	Dividende pro 1867.	Zf.		
Aachen-Mastricht	0	4	29	G
Altona-Kiel	5	4	113¼	B
Amsterdam-Rotterd.	5½	4	97	bz
Bergisch-Märkische	7½	4	135½	bz
Berlin-Anhalt	13 7/12	4	197	B
Berlin-Görlitz St.	—	4	72¼	bz
do. Stamm-Prior.	—	5	92	bz
Berlin-Hamburg	9½	4	167	bz
Berl.-Potsd.-Magd.	16	4	198½	bz
Berlin-Stettin	8	4	130	bz
Böhm. Westbahn	5	5	70	B
Bresl.-Schw.-Freib.	8	4	114¾	B
Brieg-Neisse	5 7/12	4	97	G
Cöln-Minden	8 11/20	4	124	bz
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	4	4	113¼	bz
do. Stamm-Prior	4½	4½	112	bz
do. do.	5	5	112	bz
Galiz. Ludwigsb	9½	5	90¼	bz
Löbau-Zittau	½	4	5[illegible]½	G
Ludwigshafen-Bexb.	9⅔	4	159	G
Magdeburg-Halberst.	13	4	159	bz
Magdeburg-Leipzig	18	4	218	bz
do. do. B.	4	4	90½	bz
Mainz-Ludwigshafen	8½	4	136¾	bz
Mecklenburger	2½	4	72¼	bz
Münster-Hamm	4	4	87½	B
Niederschl.-Märkische	4	4	86¼	bz
Niederschl. Zweigb.	3¾	4	81¼	B
Nordbahn, Frd.-Wilh.	—	4	74¾	bz
Oberschl. Lit. A. u. C.	13⅔	3½	182½	bz
do. Lit. B.	13⅔	3½	173	bz
Oestr.-Franz Staatsb.	8½	5	171½	bz
Oppeln-Tarnowitz	—	5	—	G
Rheinische	7½	4	118¼	bz
do. Stamm-Prior.	7½	4	—	—
Rhein-Nahe Bahn	0	4	25¾	bz
Russische Eisenbahn	5	5	82¼	G
Stargard-Posen	4½	4½	94	B
Südöster. Bahnen	6⅗	5	111⅛	bz
Thüringer	8½	4	141¼	B
Warschau-Wien	8½	5	59	B

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	81¾	bz
do. II. Em.	4	82¼	B
do. III. Em.	4½	87½	bz
Aachen-Mastricht	4½	76¾	B
do. II. Em.	5	84	B
Bergisch-Märkische I.	4½	95	bz
do. II.	4½	92	G
do. III.	3½	77⅞	G
do. Lit. B.	3½	77⅞	G
do. IV.	4½	89	bz
do. V.	4½	88½	B
do. VI.	4½	86½	bz
do. Düss.-Elb. I.	4	83	B
do. do. II.	4½	83½	G
do. Dort.-Soest I	4	82½	bz
do. do. II	4½	—	G
Berlin-Anhalt	4	91	G
do.	4½	94	B
do. Lit. B.	4½	94	B
Berlin-Hamb. I. Em	4	88	G
do. II. Em.	4	90¼	G
Berl.-P.-Magd. A. B	4	87	B
do. C.	4	83¾	bz
Berlin-Stett. I. Em.	4½	—	G
do. II. Em	4	82	G
do. III. Em.	4	—	G
do. IV. Em.	4½	92½	bz
Breslau-Freiburg	4½	—	G
Cöln-Crefeld	4½	—	G
Cöln-Minden	4½	94½	B
do. II. Em.	5	101½	B
do. do.	4	84⅝	G
do. III. Em	4	82¼	bz
do. do.	4½	92	B
do. IV. Em.	4	82⅝	bz
do. V. Em.	4	82	B
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	4	81¾	B
do. III. Em.	4½	87⅝	G
do. IV. Em.	4½	87½	bz
Galiz. Ludwigsbahn	5	83¾	G
Lemberg-Czernow	5	65½	B
Magdeb.-Halberstadt	4½	92½	bz
do.	4½	90½	B

Prioritäts-Obligationen.

Magdeb.-Wittenb.	3	63	G
do.	4½	93	G
Niederschl.-Märk. I.	4	84¾	G
do. II.	4	—	bz
do. conv. I. II.	4	84¾	G
do. III.	4	82½	B
do. IV.	4½	-	G
Niederschl. Zweigb. C.	5	97½	G
Oberschlesische A.	4	86	G
do. B.	3½	75¼	G
do. C.	4	83	G
do. D.	4	82¾	G
do. E.	3½	75¼	bz
do. F.	4½	89	bz
do. G.	4½	87½	B
Oester.-Französisch	3	259	G
neue	3	266½	G
Rheinische	4	84½	G
do. v. St. gar.	3½	—	G
do. III. Em. 58/60	4½	89	bz
do. 1862	4½	89	bz
do. v. St. gar.	4½	96½	bz
Rhein-Nahe-Bahn	4½	90½	B
do. II	4½	90½	B
Mosko-Rjäsan	5	86½	bz
Rjäsan-Kozlow	5	81¾	B
Ruhrort-Cref. K. G.	4½	91	B
do. II.	4	81¼	bz
do. III.	4½	87	B
Schleswigsche	4	89	B
Stargard-Posen	4½	—	G
do. II.	4½	89	bz
do. III.	4½	—	G
Südösterr. Staatsb.	3	223	bz
Thüringer	4	87⅝	B
do. III.	4	—	G
do. IV. Em.	4½	—	G

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	96¾	B
Staats-Anleihe 1859	5	102⅝	bz
Staatsanleihe div.	4½	94	bz
do. do.	4	87½	bz
Staats-Schuldscheine	3½	81½	bz
Staats-Präm.-Anl.	3½	119	B
Kurhessische Loose	—	55	G
Kur-N. u. Schuld	3½	80	G
Berliner Stadt-Obl.	5	102¾	bz
do.	4½	95	G
do.	3½	76	bz
Börsenhaus-Anleihe	5	101	B
Kur. u. N. Pfandbr.	3½	76	bz
do. neue	4	84¾	bz
Ostpreuß. Pfandbr	3½	77⅛	B
do.	4	83½	bz
do.	4½	89⅞	bz
Pommersche Pfandbr.	3½	75¼	bz
do. neue	4	84	bz
Posensche Pfandbr.	4	84¼	bz
do. neue	3½	—	B
do. neue	4	—	
Sächsische Pfandbr	4	83¼	G
Schlesische Pfandbr	3½	80⅛	bz
do. Lit. A	4	—	—
do.	3½	—	
Westpreuß. Pfandbr.	3½	74⅝	bz
do.	4	82½	G
do. neue	4½	83¾	bz
do. neueste	4½	89¾	bz
Kur- u. Neum. Rentbr.	4	90	bz
Pommersche	4	90⅛	bz
Posensche	4	87⅝	bz
Preußische	4	89⅜	B
Westphälisch-Rhein.	4	91	B
Sächsische	4	90¼	bz
Schlesische	4	89¾	B

Gold und Papiergeld.

Fr. Bkn. m. R.	99¾ bz	Dollars	1 11⅛	G	Goldkronen	9 9	G
do. ohne R.	99⅞ bz	Napoleons	5 12	G	Gold p. Zollpf.	468	B
Oest.-Nt. öst.W.	85 bz	Louisd'or	112⅝	bz	Friedrichsd'or	113⅝	bz
Russ. Bankn.	83½ bz	Sovereigns	6 24¼	B	Silber	29 25	G

Fremde Fonds.

Badische Anleihe 1866	4½	93⅞	G
Badische Präm.-Anl.	4	100	G
- 35 fl.-Loose	—	30½	bz
Baierische Präm.-Anl.	4	102¼	bz
Bair. St.-Anl. 1859	4½	96½	B
Braunschw. Anl. 1866	5	100⅝	G
Dessauer Präm.-Anl.	3½	95½	G
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	44	B
Lübecker Präm.-Anl.	3½	47¼	B
Sächsische Anleihe	5	106⅛	B
Schwedische Loose	—	10¾	B
Oesterr. Metalliques	5	49	G
- National-Anl.	5	54¼	bz
- 1854er Loose	4	72½	B
- Credit-Loose	—	84	G
- 1860er Loose	5	77½	bz
- 1864er Loose	—	60¾	bz
- 1864er Sb.-A.	5	60	G
Italienische Anleihe	5	55¼	bz
Russ.-engl. Anl. 1862	5	86	bz
Russ. Pr.-Anl. 1864	5	118⅜	bz
do. 1866	5	116⅛	bz
Russ.-poln. Sch.-Obl.	4	66⅝	B
Part.-Obl. 500 Fl.	4	98	B
Amerikaner	6	79⅜	bz

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	2½	142	bz
do. 2 Mon	2½	141⅝	bz
Hamburg kurz	2½	150¾	bz
do. 2 Mon.	2½	150¼	bz
London 3 Mon	2	6 23	bz
Paris 2 Mon.	2½	80⅝	bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	4	84⅞	bz
do. do. 2 Mon.	4	84⅛	bz
Augsburg 2 Mon.	4	56 24	G
Leipzig 8 Tage	4	99⅝	G
do. 2 Mon.	4	99⅓	bz
Frankfurt a. M. 2 M.	3	56 24	G
Petersburg 3 Wochen	6½	91⅞	bz
do. 3 Mon.	6½	90⅞	bz
Warschau 8 Tage	6	82⅞	bz
Bremen 8 Tage	3½	110⅜	bz

Bank- und Industrie-Papiere

	Dividende pro 1867	Zf.		
Berliner Kassen-Ver.	9⅛	4	157½	G
- Handels-Ges.	8	4	129¼	bz
- Immobil.-Ges.	—	4	74	B
- Omnibus	—	5	—	—
Braunschweig	6⅔	4	109	B
Bremen	5¾	4	111⅛	G
Coburg, Credit-	4	4	78¾	B
Danzig	5½	4	106¾	B
Darmstadt, Credit-	6½	4	107	bz
- Zettel-	5	4	97¼	bz
Dessau, Credit-	0	0	2¼	G
- Gas-	11	5	167½	bz
- Landes-	5¼	4	87	B
Disconto-Command.	8	4	122⅛	bz
Eisenbahnbedarfs-	12½	5	151½	G
Genf, Credit-	—	4	19¼	B
Gera	5⅛	4	94½	G
Gotha	5¼	4	91½	bz
Hannover	4	4	84	bz
Hörder Hütten-	—	5	100½	G
Hypoth. (O. Hübner)	11½	5	107¼	B
Erste Pr. Hypoth.-G.	4¾	4	—	—
Königsberg	6 1/10	4	112	G
Leipzig, Credit-	6	4	109	bz
Luxemburg	7½	4	107½	G
Magdeburg	4	4	88¼	bz
Meiningen, Credit-	7	4	103¾	bz
Minerva Bergw.-	0	5	35½	bz
Moldau, Credit-	0	4	17	B
Norddeutsche	7½	4	126⅝	G
Oesterreich, Credit-	7¾	5	101½	bz
Phönix	—	5	144¼	bz
Posen	5⅗	4	101	G
Preuß. Bank-Antheile	8 1/10	4½	152	B
Ritterschaftl. Priv.	4½	4	87½	B
Rostocker	6 5/12	4	114	G
Sächsische	7 1/50	4	117	G
Schlesischer Bankver.	7½	4	118	B
Thüringen	4	4	72	B
Vereins-B. (Hamb.)	8¾	4	112½	B
Weimar	4½	4	88	B
Gew.-Bk. (Schuster)	7	4	103	G

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frau Louise Prutz geb. Becker mit Herrn August Westphal. (Grünhof).

Geboren: Ein Sohn: Herrn E. Leibauer (Züllchow). — Herrn C. Nagel (Jakobsdorf). — Herrn M. Lefévre (Stralsund).

Gestorben: Herr Friedrich Kurth (Demmin). — Frau Sophie Euert geb. Klar (Stettin).

Stettin, den 11. Dezember 1868.

Bei der Polizei-Direktion hierselbst ist eine mit 15 Rthlr. monatlich, — die postnumerando gezahlt werden, dotirte Bureau-Diätarien-Stelle durch einen Versorgungsberechtigten sofort zu besetzen. Versorgungsberechtigte werden aufgefordert, sich unter Einsendung ihrer Zeugnisse baldigst zu melden, wobei noch bemerkt wird, daß von dem Beamten eine gute Handschrift, Sicherheit in der Orthographie und Grammatik, Fertigkeit im Expediren und Protokoliren, so wie Uebung im Schreiben nach Diktat gefordert wird.

Königliche Polizei-Direktion.
v. Warnstedt.

Berlin, den 3. Dezember 1868.

Bekanntmachung.

Erfahrungsmäßig tritt während der Weihnachtszeit eine sehr bedeutende Steigerung des Post-Päckerei-Verkehrs ein. — Zwar werden Seitens der Postbehörden die umfassendsten Maßregeln getroffen, um die ordnungsmäßige Expedition der außerordentlich zahlreichen Packetsendungen sicherzustellen. Das Publikum ist indeß im Stande, auch seinerseits dazu beizutragen, daß jener ungewöhnlich steigende Verkehr pünktlich bewältigt werde, sobald nicht der überwiegend größte Theil jener Sendungen erst in den letzten Tagen bei den Posten zusammentrifft. Es ergeht deshalb an die Versender das Ersuchen, die Aufgabe der Päckereien mit Weihnachts-Sendungen nicht auf die letzten Tage und die äußersten Fristen hinauszurücken, vielmehr im eigenen Interesse und zur Förderung des Gesammt-Verkehrs auf eine angemessen frühzeitigere Absendung jener Päckereien Bedacht zu nehmen.

Zugleich wird empfohlen, daß die Signatur und der Name des Bestimmungsorts auf den Packeten recht deutlich und unzweideutig angegeben und etwaige ältere Signaturen, welche sich noch auf der Emballage befinden sollten, von derselben entfernt oder wenigstens unkenntlich gemacht werden.

Ober-Post-Direktion.

Bekanntmachung.

Am 4. Januar 1869, Vormittags 10 Uhr, beginnen die Sitzungen des Schwurgerichts im Saale des hiesigen Kreisgerichtsgebäudes. Der Zutritt von Zuhörern findet nur gegen Einlaßkarten statt, welche in unserm VIII. Bureau abgeholt werden können.

Ausgeschlossen bleiben Personen, welche unerwachsen oder nicht in anständiger Weise gekleidet sind, ebenso alle, welche sich nicht im Vollgenusse der bürgerlichen Ehrenrechte befinden.

Stettin, den 4. Dezember 1868

Königliches Kreisgericht.

Stettin, den 1. Dezember 1868.

Bekanntmachung.

Die Stelle eines städtischen Armen Arztes für den 1. (inneren Stadt-) Bezirk, mit welcher eine jährliche Remuneration von 150 Rthlr. verbunden ist, unter der Verpflichtung in diesem Bezirke zu wohnen, soll zum 1. März 1869 wieder besetzt werden.

Diejenigen Herren Aerzte, welche geneigt sind, diese Stelle anzunehmen, ersuchen wir uns ihre Meldungen bis zum 31. Dezember d. J. zugehen zu lassen.

Der Magistrat.

Den Gönnern und Freunden der Ducherower Waisenhäuser

(auch diejenigen unter ihnen die zur Zeit meine persönlichen Gegner sind) die freundliche und vertrauensvolle Bitte um Gaben der Liebe zu einer **Christbescheerung** für unsere 40 Waisen (Knaben und Mädchen. Sie freuen sich schon auf Weihnachten, aber unsere Hände sind noch leer. Namentlich aber wäre doch etwas Spielzeug für die mit dem Mädchenhause verbundene Kleinkinderschule sehr erwünscht. — Zur Empfangnahme sind bereit: Frau Consistorialräthin **Küper**, Frau Commerzienräthin **Quistorp** und Herr Uhrmacher Binsch.

W. Quistorp in Ducherow.

Die monatliche Versammlung des hiesigen
Enthaltsamkeits-Vereins
findet Montag, den 14. d. M., Abends 8 Uhr im Gymnasium statt, wozu auch Nichtmitglieder eingeladen werden.

Pommersches Museum,
[illegible]ffen jeden **Mittwoch** Nachm. von 2—4 Uhr und jeden Sonntag Vorm. von 11—1 Uhr.

Kirchliches.

Am Sonntag, den 13. Dezember, werden den hiesigen Kirchen predigen:

In der Schloß-Kirche:
Herr Prediger Coste um 8¾ Uhr.
Herr Konsistorialrath Dr. Carus. um 10½ Uhr.
Herr Prediger Gehrke um 2 Uhr.
Herr Candidat Mentzel, Mitglied des Prediger-Seminars, um 5 Uhr.
Die Beichtandacht am Sonnabend um 6 Uhr hält Herr Konsistorialrath Carus.

In der Jacobi-Kirche:
Herr Pastor Boysen um 9 Uhr.
Herr Prediger Steinmetz um 2 Uhr.
Herr Prediger Schiffmann um 5 Uhr.
Die Beichtandacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Prediger Schiffmann.

In der Johannis-Kirche:
Herr Divisionsprediger Giesebrecht um 9 Uhr.
Herr Pastor Teschendorff um 10½ Uhr.
Herr Prediger Friedrichs um 5 Uhr.
Die Beichtandacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Prediger Friedrichs.

In der Peter- und Pauls-Kirche:
Herr Superintendent Hasper um 9¾ Uhr.
Herr Prediger Hoffmann um 2 Uhr.
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Superintendent Hasper.

In der Gertrud-Kirche:
Herr Pastor Spohn um 9½ Uhr.
Herr Prediger Pfundheller um 5 Uhr.
Die Beichtandacht am Sonntag um 9 Uhr hält Herr Prediger Pfundheller.

Neu-Tornei im Betsaale:
Herr Prediger Pauli um 4½ Uhr.

In der St. Lucas-Kirche:
Herr Prediger Friedländer um 10 Uhr.

In Nemitz: (Kückenmühle).
Herr Prediger Friedländer um 8¼ Uhr.
(Abendmahl vorher Beichte).

In Züllchow:
Herr Prediger Hoffmann um 10 Uhr.

Lutherische Kirche in der Neustadt:
Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 5 Uhr predigt Herr Pastor Odebrecht.

Aufgeboten:

Am Sonntag, den 6. November, zum ersten Male:

In der Schloß-Kirche:
Emil Wilh. Rud. Peters, Malergehülfe hier, mit Fried. Charl. Meier hier.
Christ. Fried. Leonh. Paulmann, Arbeitsm hier, mit Aug. Marie Ther. Rudloff hier.

In der Jakobi-Kirche.
Gustav Heinrich Emil Otto Scholtz, Arb. in Berlin, mit Frau Anna Bertha Therese Döhring geb. Ebert das.
Herr Friedrich Wilh. Vogel, Kanzlei-Diätar hier, mit Jungfrau Auguste Henr. Emilie Neumann in Pustchow.
Johann Ferd. Billmann, Maurergeselle in Stolp, mit Henr. Wilhelmine Meder daselbst.
Herr Herm. Ludw. Ferd. Brandt, Juvelier hier, mit Jungfrau Anna Amalia Louise Weissig hier.
Joh. Carl Wilhelm Schultz, Arb. hier, mit Jungfrau Marie Louise Wilh. Heinrich hier.
Joh. Carl Fried. Zemke, Arb. hier, mit Frau Johanna Wilhelmine Ernestine separirte Wendland geb. Braatz hier.

In der Peter- und Pauls-Kirche:
Herr Alb. Carl Heinr. Matz, Buchhalter in Grünhof, mit Jungfr. Emilie Carol. Fried. Beyer das.
Wilh. Herm. Moldenhauer, Arb. in Grabow, mit Jungfr. Juliane Marie Ottilie Krüger das.
Carl Fried. Wilh. Düwel, Schlosser in Bredow mit Jungfr. Auguste Franz. Pauline Hartmann, gen. Rauchmaul das.
Ernst Friedr. Lichtnow, zu Nemitzer Feld, mit Jungfr. Louise Carol. Wilh Hulda Klamp das.
Christ Heinr. Wilh. Frank, Arb. in Bredow, mit Hanna Albert. Emilie Müller das.
Eduard Leop. Matz, Schmiedeges. in Züllchow, mit Jungfr. Emilie Fried. Wilh. Seeger zu Böck.

In der Gertrud-Kirche
Herm. Wilh. Zimmermann, Arb. hier, mit Caroline Wilh. Louise Gent hier.
Herr Louis Wilh. Ed. Kohlheim, Fleischermstr. hier, mit Jungfr. Marie Elisab. Raddatz hier.

Stettiner Stadt-Theater.

Sonnabend, den 12. Dezember 1868.
Zum treuen Schäfer.
Komische Oper in 3 Akten von Scribe. Musik von Adam.